

---

## Taxman

### extrem frei nach George Harrison

*"Let me tell you how it will be  
there's one for you nineteen for me..."*

Es verhält sich schon überaus merkwürdig mit unserem Gelde! Wir behaupten zwar am Stammtisch, im Freundes- und Verwandtenkreis, bei jeder passenden Gelegenheit, daß wir allesamt keines hätten. Aber mal ehrlich, wir haben doch welches. Gut, vielleicht nicht im Übermaße, aber doch soviel, daß wir uns entweder hin und wieder ein Bierchen einpfeifen oder aber unseren Kindern das Studium finanzieren können, damit sie es später mal (noch) besser haben als wir selber. Auch der jährliche Exoten-Urlaub ist noch mit drin, und jeden zweiten Sonntag können wir uns sogar ein Stück Fleisch im Topfe gönnen, ohne daß wir uns gleich einem Kredithai mit Haut und Haaren an den feisten Hals werfen müßten.

Ja, und genau das ist ja das gerade erwähnte überaus Merkwürdige! Denn eigentlich dürfte niemand von uns auch nur einen einzigen Cent besitzen. Wieso? Nun, ganz einfach. Schauen wir uns doch mal einen ganz gewöhnlichen durchschnittlichen Lohnzettel an. Oben rechts steht der Betrag, den wir eigentlich bekommen müßten, weil wir dafür täglich unsere wertvolle Zeit zur Verfügung stellen, sei's im Büro, sei's auf der Baustelle, sei's in der Fabrik, sei's sonstwo. Sei's drum, denn dieser Betrag differiert erheblich mit dem, der unten rechts auf dem Lohnzettel vermerkt ist und der irgendwann einmal auch auf unserem Kontoauszug erscheint. Oh Wunder, diese Summe ist wesentlich kleiner! Was ist denn bloß dazwischen passiert? Schauen wir wieder ein wenig genauer hin. Inzwischen hatte nämlich hauptsächlich das Finanzamt, aber auch die Bundesversicherungsanstalt, die Krankenkasse und vielleicht noch ein paar andere zwielichtige Institutionen ihre gierigen Finger drin und alle haben sich erkleckliche Sümmchen von unserem Sauerverdienten abgezwickelt. Ärgerlich zwar, aber nicht zu ändern.

Fazit: zwischen unserem tatsächlichen Verdienst (der Finanzfachmann nennt das Brutto, das jedoch nicht mit dem gleichnamigen Sozialprodukt verwechselt werden darf, das erkläre ich vielleicht später mal, wenn ich es selber verstanden habe) und dem, was wir später wirklich ausgeben können (hier spricht der schon erwähnte Finanzfachmann oft und gerne von Netto, obwohl es mit nett ja nun wirklich verdammt wenig zu tun hat), klafft eine Lücke, die sich u. a. auch als Prozentzahl darstellen läßt.

Aber ich sehe schon, das ist alles viel zu theoretisch, denn des Lebens goldener Baum ist schließlich grün, wie schon der allseits bekannte Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe so richtig bemerkte, und der muß es ja schließlich wissen. Also greifen wir uns ein grüngoldenes, praktisches Beispiel:

Der Einfachheit halber nehmen wir an, daß ein gewisser Herr Jemand im Monat 1000 Euro verdient und davon die eben erwähnten obskuren Institutionen 15% abkassieren (ich sagte 'Einfachheit', von 'Realismus' ist hier nicht die Rede). Unser Herr Jemand hat also noch 850 Euro übrig, die er irgendwie und irgendwo verbraten kann.

Unterstellen wir weiter - um das Beispiel nicht unnötig zu verkomplizieren -, daß Herr Jemand sich bei Herrn Irgendeiner für diese 850 Euro etwas kauft. Damit wird nun - so ist das finanztechnisch eben geregelt - Herrn Jemand's Ausgabe Herrn Irgendeiners Einnahme und damit sahnen das Finanzamt, die Bundesversicherungsdingbums, die Krankenkasse usw. bei Herrn Irgendeiner auch wieder ihre 15% ab. Herrn Irgendeiner bleiben von den 850 Euro also am Schluß nur noch 722,50 Euro übrig.

Doch auch Herr Irgendeiner behält die nicht in seiner Tasche, sondern kauft sich nun bei Herrn Irgendwer was für diese 722,50 Euro. Herr Irgendwer zahlt von diesen Einnahmen wieder 15% und damit hat er nur noch 614,12 Euro, für die er nun seinerseits etwas kauft, bei einem, der wieder 15% von den 614,12 Euro berappt und so weiter, und so weiter, und so weiter...

Nachdem zirka fünfzig Jemand's, Irgendeiners, Irgendwers etc. ihre Einkäufe getätigt und jeder von ihnen brav seine 15% gelatzt hat, kann der allerletzte in dieser Kauf- und Zahlkette mit den ihm verbleibenden 30 Cent gerade noch rasch mal telefonieren bevor die von uns institutionalisierten Staatsgeier wieder zuschlagen und dann sind die 1000 Euro endgültig alle. Weg. Futsch.

Halt nein, ganz futsch sind sie ja nicht, denn das Finanzamt, die Bundesversicherungsanstalt, die Krankenkasse haben sie ja untereinander aufgeteilt und sich von den 15% schöne gläserne Hochhäuser gebaut. Hochhäuser statt Geld, also.

---

Aber jetzt verstehen Sie wenigstens, warum wir braven Jemands, Irgendeiners und Irgendwers alle eigentlich überhaupt kein Geld haben dürften, denn das Geld, das die arbeitende Bevölkerung (also wir alle) einnimmt, schmilzt stetig dahin, wie die berühmte Sonne im Schnee. Von den zwei 500-Euro-scheinen, die jemals verdient werden, verschwinden nach spätestens fünfzig Transaktionen\* beide nicht nur aus den Brieftaschen der oben Genannten, sondern auch auf Nimmerwiedersehen (sofern sie nicht - wie gesagt - als Hochhaus später wieder irgendwo auftauchen).

Und trotzdem haben wir immer noch Geld übrig (siehe den ersten Abschnitt). Höchst bemerkenswert, in der Tat, nicht wahr?

\* trans = rüber, Aktion = Handlung, also Transaktion = Rüberhandlung oder besser: Räuberhandlung.